

1. Einleitung

»Nach einem Rekordstart ins Jahr hat sich Chinas Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal etwas verlangsamt«, liebe Gemeinde. »Die hinter den USA zweitgrößte Volkswirtschaft legte von April bis Juni im Vorjahresvergleich um 7,9 Prozent zu, wie das Pekinger Statistikamt mitteilte. Experten hatten mit einem Plus von 8,1 Prozent gerechnet. Zum Vergleich: Das Bundeswirtschaftsministerium rechnet für das laufende Jahr für Deutschland mit einem Wachstum von 3,5 Prozent.«¹

Aber immerhin, es geht bergauf.

Hauptsache Wachstum!

Auch der DAX konnte zum Wochenschluß weiter Boden gutmachen und seine anfänglichen Kursgewinne im Handelsverlauf zunächst weiter ausbauen. »In der Spitze geht es 0,5 Prozent auf 15.703 Punkte aufwärts.«²

Also auch hier: Wachstum.

Alle können aufatmen.

Na ja, vielleicht nicht alle, denn die stark wachsende Inflationsrate von zur Zeit 3,9% schürt die Angst vor Alterarmut. Die massive Geldvernichtung beunruhigt mittlerweile sogar schon diejenigen, die umfassend, also gesetzlich, betrieblich und

1 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/weltwirtschaft/china-wachstum-bip-aussenhandel-industrie-deutschland-101.html> <abgerufen am 10.09.2021>

2 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/marktberichte/dax-etz-fed-tapering-dow-nasdaq-nikkei-facebook-vw-101.html> <abgerufen 10.09.2021>

privat fürs Alter vorgesorgt haben. Die Null-Zins-Politik der EZB mag ihre Legitimation gehabt haben, aber sie macht Vermögensbildung für die breite Bevölkerung immer schwerer bis unmöglich. Was ist mit diesem Wachstum, daß immer weniger immer mehr haben und immer mehr immer weniger? Wie lange soll, wie lange *kann* das noch so weitergehen?³

Aber sicherlich bin ich da viel zu pessimistisch. Denn solange es der Wirtschaft gut geht, kann es, ja *muß* es den Menschen einfach auch gut gehen. Das zumindest ist doch die Logik des Marktes.

2. Die Quantifizierung von allem

Bevor ich mich fachlich jedoch auf zu dünnes Eis begeben, will ich lieber wieder in Richtung Theologie abbiegen, denn ich bin wahrlich kein Wirtschafts- oder Finanzexperte. Ich mache mir einfach nur so meine Gedanken 14 Tage vor der Bundestagswahl.

Überdies ist die Kritik am Paradigma ständigen Wachstums nicht neu, doch angesichts von Klimawandel und über 82 Millionen Flüchtlingen weltweit vielleicht auch nicht unbegründet. Den Gedanken, daß im ständigen Wachstum Heil liegt, halte ich für materialistisch und zutiefst egoistisch. Denn diese Forde-

3 Johannes Bröckers: Alexa, ich mach Schluss mit dir! Nichts wie raus aus der Amazon-Beziehungsfalle. Frankfurt am Main 2020, S. 39f: »Und man muss kein hochbegabter Mathematiker sein, um zu verstehen, dass ein Energie- und Rohstoffverbrauch von drei Erden auf Dauer nicht mit einem Lifestyle und einem Wirtschaftswachstum kompatibel ist, das auf der Idee von permanentem Wachstum gründet und dabei wenige sehr reich macht, die überwiegende Mehrheit der Menschen aber in Armut und prekären Verhältnissen zurücklässt und Milliarden Kindern die Zukunft raubt.«

rung klassifiziert materiellen Besitz als höchstes Gut menschlichen Lebens und übersieht, daß Ressourcen begrenzt sind und man nur haben kann, was der andere eben *nicht* hat. Daß alle von allem immer gleich mehr bekommen, ist ein physikalisches Ding der Unmöglichkeit.

Diese Materialisierung und Kapitalisierung unserer Lebenswelt ist schon soweit vorangeschritten, daß es mittlerweile völlig normal erscheint, wenn keine Nachrichtensendung mehr ohne einen Börsenbericht auskommt. Täusch' ich mich? Aber es gab doch mal eine Zeit, in der die täglichen Aktienkurse keine Meldung wert waren. Worum wird nicht, anstatt über das Auf und Ab einzelner Unternehmen zu berichten, über das aktuelle Kulturschaffen im Land informiert? 10 Minuten vor der Tageschau ein paar Meldungen über die Publikationen und Prämieren des Tages anstatt über den Börsenwert der HeidelbergCement AG.

Wir sind kaum mehr irritiert, wenn anscheinend alles quantifizierbar wird, wenn das Leben selbst sich längst in Euro und Cent umrechnen läßt. Nicht nur Zeit ist Geld, auch jedes Körperteil hat für Unfallversicherer einen bestimmten Betrag. Sympathie für andere macht mich zum *Follower* und mein persönlicher Geschmack gerinnt zu *Likes*. Je mehr davon, desto höher der potentielle Verkaufsrang. Krankheit, Pflege und Lebensalter sind heute nicht mehr Lebensumstände, sondern Kostenfaktoren. Und den Erfolg einer Gesellschaft bemißt man

im Bruttonationaleinkommen⁴ und nicht an der Anzahl der glücklichen Kinder oder der gelesenen Bücher.

Dazu ein Beispiel vom Beginn der Corona-Pandemie: 2020 hat die Bundesregierung ohne zu Zögern Schulden aufgenommen, um der Deutschen Lufthansa finanziell unter die Arme zu greifen. Die damals investierten 76,54 Millionen Euro waren gut angelegt, denn jetzt hat der deutsche Staat seine Anteile wieder verkauft ... für 270 Millionen Euro.⁵ Das hat sich gelohnt. Welchen Gewinn hätte es da gebracht, die Installation von Luftfilteranlagen an Schulen zu finanzieren? Gut, es wäre ein mutiger Schritt gewesen, um Präsenzunterricht an den Schulen zu gewährleisten und so die Bildung im Land zu fördern, aber davon kann man sich ja schließlich nichts kaufen. Eh sich diese Investition auszahlt, ist die Bundestagswahl am 26. September längst gelaufen.

3. Hinführung zum Predigttext

Kurz und gut: Es ist für den modernen Menschen des 21. Jahrhunderts längst natürlich, immer mehr zu fordern von dem, was er hat. Wie selbstverständlich wird diese Forderung auch auf den christlichen Glauben übertragen. Schließlich kann man als Christ vom Glauben ja nie genug haben. Was bitte ist denn so schlimm, wenn man Jesus bittet, den eigenen Glauben zu mehren? Ist das nicht das frömmste, um das man bitten kann?

⁴ Seit 2000 lautet die offizielle Bezeichnung hierfür ›Bruttonationaleinkommen (BNE)‹.

⁵ <https://www.zdf.de/nachrichten/wirtschaft/corona-staatshilfe-bund-lufthansa-anteile-100.html> <abgerufen am 08.09.2021>

Hört selbst, was geschrieben steht im heutigen Predigttext, den Versen 5 und 6 aus dem 17. Kapitel des Evangeliums nach Lukas:

4. Predigttext (Lk 17,5-6)

- 5 Da sagten die Apostel zum Herrn: Mehre uns den Glauben!
6 Der Herr aber sagte: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann sagt ihr zu diesem Maulbeerbaum: Werde entwurzelt und verpflanzt ins Meer und er gehorcht euch.

5. ..., dann glaubt ja niemand.

Hand auf's Herz: Wer hat wann zuletzt einen Maulbeerbaum ins Meer verpflanzt? ... Niemand?

Aber wenn schon niemand von uns behaupten kann, so fromm zu sein, hat es doch vielleicht irgendwann irgendwo jemanden gegeben, dem das schon mal gelungen ist. Doch leider ist mir niemand bekannt, der einen solchen Glauben hatte oder hat. Wenn aber das die Meßlatte für echten Glauben ist, wie konnten wir dann vorhin gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen? War das etwa gelogen?

Ich hatte nicht den Eindruck.

6. Qualität statt Quantität

Der Schlüssel zur Auflösung dieses Bildwortes aus dem Lukas-Evangelium liegt in der Abkehr vom Wachstumsparadigma. Jesus antwortet mit dem Hinweis auf den fliegenden Maulbeerbaum ja nicht ernsthaft auf die Frage der Apostel, sondern

führt ihnen vor Augen, daß sie die falsche Frage stellen. Wer möchte, daß sein Glaube wächst, größer und stärker wird, hat übersehen, »daß es beim Glauben, auch im Sinne einer Durchhaltekraft, nicht um mehr oder weniger geht«⁶. Glaube läßt sich nicht steigern, genauso wenig wie Liebe oder Vertrauen. Entweder ich liebe oder nicht. Genauso, wie man nicht nur ein bißchen glauben kann. Im Glauben gibt es kein mehr oder weniger.

Jesu Antwort unterläuft die Erwartungshaltung der Apostel. Sie fragen nach Quantität, er antwortet mit Qualität. »Das Logion vom Senfkorn quantifiziert nicht den Glauben ..., sondern qualifiziert ihn von Anfang an: Glaube ist immer voll und ganz, weil er davon lebt, was ihm an Verheißung und Wirkung zugesprochen wird.«⁷

7. Schluß

Und diese Verheißung, die uns zugesagt ist, ist nicht das Versprechen, Maulbeerbäume auf wundersame Weise versetzen zu können. Nein!

Die Verheißung, die uns leben läßt, ist jenes Wort aus dem 1. Petrusbrief: »Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.«

⁶ Hans Klein: Das Lukasevangelium (KEK I/3, 2006), S. 560.

⁷ Johannes Block, GPM 2007/4, S. 390.

Es geht also nicht darum, daß wir uns alle um einen Baum stellen, unseren Glauben messen und gewonnen hat, wer als erster den Baum dazu bringt, sich zu verpflanzen.

Das wäre absurd.

Anders herum aber ergibt es Sinn: Wer *nicht* zögert, alle seine Sorgen hemmungslos bei Gott abzuladen, *der* glaubt.

Amen.